

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 5 (1931)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Auf spiegelnder Fläche  
**Autor:** Gautschi, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780609>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# AUF SPIEGELNDER FLÄCHE

Unser Zeitalter des Sports — insbesondere wenn dieser als nationale Sache betrachtet wird — bringt es mit sich, dass jemand, der in seinem Lande zum Exponenten einer Sportgattung wird, bisweilen in der Öffentlichkeit über sein Tun und Lassen Red und Antwort stehen muss. Nun, meine sportlichen Leistungen sind nie welterschütternd gewesen; allein ich hatte das Glück — vielleicht auch das Unglück — keinen schweizerischen Vorgänger zu haben, der bei internationalen Wettbewerben eine bemerkenswerte Rolle gespielt hätte. Man hat sich im Ausland immer gewundert, dass die Schweiz mit ihren herrlichen Wintersportplätzen keine bedeutenden Eisläufer hervorgebracht hat. Es erklärt sich wohl daraus, dass in unsrigen Bergen anfänglich der Ski allein und heute vereint mit dem Eishockey dem eigentlichen Eislaufer viele Anhänger entfremdet hat. Und im Tiefland vermag erst seit einigen Wochen die Stadt Zürich ihren Wintersportlern ein allen Witterungseinflüssen trotzendes künstliches Eisfeld zur Verfügung zu stellen.

Das neue Zürcher Eisstadion, das dritte und wohl das schönste seiner Art in der Welt, wird nun hoffentlich die Wiege meiner kunstläuferischen Nachfolger sein. Die historische Eisbahn der Schweiz, diejenige von Davos, auf der ich meine ersten Bogen drehte, hat mit Ausnahme meiner letzjährigen akademischen Weltmeisterschaft nur ausländische Triumphe erlebt; da ist es mein aufrichtiger Wunsch, dass ein fähigerer Landsmann, dem im entscheidenden Zeitpunkt nunmehr bessere Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung stehen werden, das erringen wird, was mir versagt blieb, eine Welt- oder Europameisterschaft. — Dieser entscheidende Zeitpunkt war für mich der vorletzte Winter, als die alte Wiener Garde: Kachler, Böckl und Dr. Preissecker abgetreten

und Karl Schäfer noch nicht der Läufer von heute war. Er gewann damals vor mir seine erste Europameisterschaft, in der ich eine Chance gehabt hätte, wenn nicht die vier vorangehenden Winter mir jeweils nur 2 bis 3 Wochen Trainingszeit gelassen hätten. Heute ist Karl Schäfer aus Wien nicht nur das grösste Talent, sondern der unbestrittene und unbestreitbare König der Eisläufer.

Phot.: Meerkämper, Rutz,  
A. Steiner.



Dennoch hat der Eislaufsport mir Erlebnisse vermittelt, die wenigstens für mich einen bleibenden Erinnerungswert besitzen.

Da ist die erste Winterolympiade von Chamonix im Jahre 1924, in der ich als 19jähriger Student, mehr des guten Tones halber mitlaufend, hinter den zwei grössten Meistern ihrer Zeit, dem Schweden Grafström und dem Wiener Böckl, einen dritten Platz errang.

der mich mit einem Schlag in die Meisterklasse hinauf hob. Und dann der vergangene Winter: Nach kaum zehn Trainingstagen Sieger der akademischen Weltmeisterschaften und der traditionellen internationalen Davoser Laufen, als erster Schweizer. Die grösste sportliche Ehre indessen, die mir zuteil geworden ist, war die Entsendung zu den ersten Eislaufweltmeisterschaften in Amerika als Vertreter des europäischen und schweizerischen Sportes: New York 1930. Ich habe dort im Rahmen des grössten eissportlichen Wettkampfes, der bisher ausgetragen wurde, einmal am entscheidenden Tage wenigstens teilweise meine beste Form gefunden, und den dritten Platz, den ich mir 1924 eroberte, zwar nicht verbessert, aber doch behauptet, trotz erheblicher

Hindernisse, die einerseits in der anstrengenden Berufstätigkeit und anderseits im gänzlichen Mangel an Training an meinem Wohnort Zürich lagen. Wenn mein Beruf mir vier Wochen Ferien im Winter ermöglicht und wenn das hohe olympische Komitee

der Schweiz meine internationale Kapazität als genügend erachtet, so werde ich wahrscheinlich noch einmal die Schweiz an einem ganz grossen Wettkampf vertreten: an den olympischen Spielen in Lake Placid 1932. Damit aber hat die internationale Starttätigkeit ihr Ende; denn ich habe mir vorgenommen, die schwierigste Kunst des Eisläufers auch zu erlernen: Rechtzeitig aus der Öffentlichkeit abzutreten!

Dr. G. Gautschi

